

Inhalt	Seite
Urämischer Pruritus – Neue Sichtweise eines alten Problems	3

Innovations in the Manage- ment of HCV-Infektion Monte Carlo, 3.–5. Februar 2003	11
---	----

27. Nephrologisches Seminar Heidelberg 20.–22. März 2003	16
--	----

Für Sie gelesen	22
-----------------	----

Entscheidung des Bundesaus- schusses zur Therapeutischen Apherese – Bestätigung der Praxis und positives Signal für die klinische Forschung	24
---	----

Leser fragen – Experten antworten	26
--------------------------------------	----

Impressum

Spektrum der Nephrologie Nr. 2/2003

16. Jahrgang
Erscheint sechsmal jährlich

Herausgeber

Spektrum Verlag Krahn e. K.
Rosenweg 2
D-47877 Willich
Tel.: +49 (0) 21 54/95 19 45
Fax: +49 (0) 21 54/95 19 44

Produktion

InMedia Aulich & Krahn GmbH
Rosenweg 2
D-47877 Willich
Tel.: +49 (0) 21 54/95 26 00
Fax: +49 (0) 21 54/95 26 01

Sponsor

ORTHO BIOTECH

Division of
Janssen-Cilag GmbH
Raiffeisenstraße 8
D-41470 Neuss

Dieses Periodikum soll neben der Information auch der Kommunikation dienen. Der Verlag würde sich über Ihre Meinung, Fragen und Vorschläge freuen.

Seite 2

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Pathophysiologie des urämischen Pruritus ist nach wie vor ungeklärt. Mittlerweile werden juckreizverstärkende μ - und juckreizhemmende κ -Opioidrezeptoren verantwortlich gemacht. Ferner gibt es auch Hinweise für eine immunologische Fehlregulation mit vermehrter Aktivierung von proinflammatorischen TH-1-Lymphozyten. Welche therapeutischen Konsequenzen aus diesen neueren Befunden bei der Behandlung des Pruritus gezogen werden, können Sie im Beitrag von Herrn Dozent Mettang aus Stuttgart nachlesen.

Über eine wichtige Innovation bei der Diagnostik der HCV-Infektion wird von Prof. Schaefer berichtet. Man kann inzwischen das Coreantigen des Hepatitis-C-Virus immunologisch im Serum nachweisen. Patienten, die positiv für HCcAG getestet werden, gelten als infektiös. Welche Rolle dieser Test in der HCV-Diagnostik und speziell bei Dialysepatienten möglicherweise in Zukunft spielen wird, erfahren Sie im Kongreßbericht aus Monte Carlo.

Ausführlich wird auch vom 27. Heidelberger Seminar, welches in diesem Jahr vom 20.–27. März stattgefunden hat, auf den Seiten 16–21 dieser Ausgabe berichtet.

Forschern aus Heidelberg, Darmstadt und Erlangen ist es endlich gelungen, die Ursache der essentiellen Hypertonie aufzuklären. Die Autoren fanden, daß Patienten mit essentieller Hypertonie 46,6% weniger Nephrone haben als normotensive Vergleichspersonen. Details zu diesen provokanten Ergebnissen finden Sie unter der Rubrik »Für Sie gelesen«.

Neuigkeiten vom Bundesausschuß zur Therapeutischen Apherese erreichten uns von Dozent Klingel aus Köln, und Prof. Hörl aus Wien nimmt zur Bedeutung von Diuretika und Beta-blockern als First-line-Antihypertensiva Stellung.

Ihre Redaktion

Wie jede Wissenschaft ist die Medizin ständigen Entwicklungen unterworfen. Forschung und klinische Erfahrung erweitern unsere Erkenntnisse, insbesondere was die medikamentöse Therapie anbelangt. Soweit in dieser Zeitschrift eine Dosierung oder eine Applikation erwähnt wird, darf der Leser zwar darauf vertrauen, daß Autor und Verlag große Sorgfalt darauf verwandt haben, daß diese Angabe dem Wissensstand bei Fertigstellung der Zeitschrift entspricht. Für Angaben über Dosierung und Applikationsform kann vom Verlag jedoch keine Gewähr übernommen werden. Jede Dosierung oder Applikation erfolgt auf eigene Gefahr des Benutzers.